I. Schulgeschichte.

A. Bericht über die Feier des 50jährigen Jubiläums.

Das seinem Abschluß entgegengehende Schuljahr brachte unsrer Anstalt als ein besonders wichtiges Ereignis die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Da der eigentliche Stiftungstag, der 16. April, in die Osterferien fiel, beschloß das Kollegium, bereits im Herbst 1904, die Feier in der Woche vor Pfingsten 1905 abzuhalten und entwarf zugleich eine vorläufige Festordnung. Es wurden für das Fest eine Theateraufführung der gegenwärtigen Schüler, ein Festkommers der ehemaligen Schüler, eine Schulfeier im Schulsaal, ein Festmahl und ein Schulball in Aussicht genommen. Zu gleicher Zeit bildete sich ein Ausschuß ehemaliger Schüler aus Zittau und den benachbarten Ortschaften, welcher es unternahm, über den gegenwärtigen Stand und Wohnort ihrer Kameraden, soweit sie unbekannt waren, Erkundigungen einzuziehen, um an tunlichst viele Einladungen zur Teilnahme an der Jubelfeier ergehen zu lassen und zugleich eine Geldsammlung zur Begründung eines Stipendiums zu veranstalten. Dieser Schülerausschuß bestand aus folgenden Herren: Geheimer Kommerzienrat O. Preibisch-Reichenau Ehrenvorsitzender, Stadtrat Auster Vorzitzender, Forstmeister Korselt dessen Stellvertreter, Rentner Demisch Schriftführer, Dr. Gebhardt dessen Stellvertreter, Rentner Möller Kassierer, Kaufmann August Becker, Stadtrat Eiselt, Kaufmann Paul Frey, Stationsassistent Haase, Kaufmann Richard Hoffmann, Kaufmann Hüttenrauch, Fabrikbesitzer Franz Könitzer, OL Dr. Paul Korschelt, Kaufmann Liesche, OL Prof. Dr. Merkel, Fabrikbesitzer Otto Moras, Kaufmann Neumeister, Kaufmann Sell, Fabrikbesitzer Richard Waentig, Fabrikbesitzer Richard Henke-Leutersdorf, Fabrikbesitzer und Stadtrat Müller-Grottau, Fabrikant Hermann Schiffner-Großschönau, Kaufmann Schönfelder-Hirschfelde, Postmeister von Sternstein-Seifhennersdorf und Fabrikbesitzer Stöhr-Reichenberg. Die Arbeit, die diesem Ausschuß oblag, war keineswegs leicht. Zwar bestand bereits ein von dem verstorbenen OL Prof. Immisch begonnenes, von dem gleichfalls verstorbenen OL Prof. Baldeweg fortgesetztes und damals von dem inzwischen ebenfalls verstorbenen OL Lienemann weitergeführtes Zettelverzeichnis aller ehemaligen Schüler der Anstalt, dieses wies aber, wie dies bei der großen Zahl und der weiten Verbreitung derselben nicht anders sein konnte, mannigfache Lücken und Ungenauigkeiten auf, so daß es weitgehender Nachforschungen bedurfte, es zu vervollständigen und zu berichtigen. Dank der unermüdlichen Arbeit des Ausschusses — er hat nicht weniger als 36 zum Teil 5stündige Sitzungen abgehalten — ist dies im wesentlichen gelungen. Das Ergebnis ist in dem von Herrn Prof. Stöcker herausgegebenen Schülerverzeichnisse niedergelegt.

Weiter galt es die Wahl des bei der Festvorstellung aufzuführenden Stückes zu treffen, da es wünschenswert war, mit der Einübung desselben möglichst früh zu beginnen. Nach längerer Beratung beschloß das Kollegium auf Vorschlag des Herrn OL Dr. Neumann mit Rücksicht darauf, daß die Jubiläumsfeier in das Schillergedächtnisjahr fiel, das Schillersche Demetriusfragment mit dem Nachspiel von Martin Greif und der Musik von A. F. Riccius zur Aufführung zu bringen. Der in München lebende Dichter des Nachspiels gab auf unsere Bitte hin bereitwilligst die Zustimmung zur Aufführung seines Nachspiels, und so konnte mit den Vorbereitungen für die Demetriusaufführung sofort nach Weihnachten begonnen werden. Weiter beschloß das Lehrerkollegium den Schulball mit der Aufführung des Singspiels „Der arme Heinrich" von Rheinberger einzuleiten. Die Vorbereitung dieses Stückes übernahm Herr Kirchenmusikdirektor Kantor Stöbe.

Um alle Einzelheiten der verschiedenen Festlichkeiten festzustellen und für ihren Verlauf genaue Anordnungen zu treffen, wurden folgende aus den Mitgliedern des Lehrerkollegiums und einigen Mitgliedern des großen Schülerausschusses bestehende Sonderauschüsse gewählt: 1. Empfangs- und Quartierausschuß (Prof. Dr. Scherffig, Dr. Hönncher, Turnlehrer Rösler, Handelskammerassistent Dr. Gebhardt, Stationsassistent Haase, Kaufmann Hüttenrauch, Kaufmann Sell); 2. Theaterausschuß (Dr. Neumann, Lic. Fritzsche, Kandidat Richter, Kaufmann Sell); 3. Kommersausschuß (Dr Opitz, Dr. Helbig, Kandidat Richter, Stadtrat Auster, Kaufmann Hoffmann, Kaufmann Hüttenrauch, Kaufmann Sell); 4. Festtafelausschuß (Konrektor Prof. Dr. Reinhardt, Prof. Lorenz, OL Thieme, Kaufmann Sell); 5. Ballausschuß (Prof. Dr. Galle, Dr. Bülz, OL Thieme, RGL Eckert, Kaufmann Sell); 6. Ausschuß für den Druck des Schülerverzeichnisses (Prof. Stöcker, Prof. Dr. Merkel, Dr. Korschelt, Kaufmann Sell); 7. Preßausschuß (Dr. Sahlender, Dr. Bergemann, OL Quack, Kaufmann Sell); endlich 8. Finanzausschuß (Rektor Dr. Schütze, Prof. Serfling, Stadtrat Auster, Rentner Demisch, Rentner Möller, Kaufmann A. Becker, Kaufmann Sell). Herr Prof. Buchheim übernahm es ein dem Schülerverzeichnis beizugebendes Verzeichnis der Lehrer, die seit 1855 am Realgymnasium unterrichtet hatten, anzufertigen.

Nachdem diese Ausschüsse den Verlauf des Festes in seinen Einzelheiten durchberaten und festgestellt hatten, wurde das Königl. Ministerium um seine Zustimmung zu den getroffenen Anordnungen gebeten. Diese erfolgte sofort, auch stellte das Königl. Ministerium den Betrag von 300 M. als Beihülfe zu den Kosten des Festes dem Lehrerkollegium zur Verfügung. In ebenso entgegenkommender Weise gewährte auf Ansuchen der hiesige Stadtrat die freie Benutzung des Stadttheaters einschließlich der Beleuchtung für die geplante dramatische Aufführung und den Bürgersaal für das Festmahl, zugleich erklärte er sich bereit, bei dieser Gelegenheit die Aufgänge im Rathaus schmücken zu lassen und die Kosten für die Tafelmusik zu bestreiten.

Dank der hingebenden Arbeit aller Ausschüsse waren die Vorbereitungen für das Fest zu der in Aussicht genommenen Zeit beendet und in froher Erwartung sahen wir den eigentlichen Festtagen entgegen. Diesen ging die Hauptprobe für die Demetriusaufführung Montag, den 5. Juni und die erste Festvorstellung Dienstag, den 6. Juni voraus. Jene war für die gegenwärtigen Schüler, diese für eine größere Anzahl von Ehrengästen und die ehemaligen Schüler aus der Stadt und der nächsten Umgebung bestimmt. Zu der zweiten Festvorstellung Mittwoch, den 7. Juni waren in der Hauptsache die auswärtigen Ehrengäste und ehemaligen Schüler eingeladen. Ihr wohnte auch der Vertreter des Königl. Ministeriums Herr Geheimer Rat D. Dr. Vogel bei.

Wir lassen zunächst den Theaterzettel, aus dem die Namen der Aufführenden und der an der Aufführung sonst Beteiligten zu ersehen sind, folgen.

Stadt-Theater in Zittau.

Jubelfeier des Kgl. Realgymnasiums in Zittau.

Erste Festvorstellung:
Dienstag, den 6. Juni 1905, abends 8 Uhr.

Zweite Festvorstellung:
Mittwoch, den 7. Juni 1905, nachmittags 5 Uhr.

Darsteller: Schüler der oberen und mittleren Klassen des Realgymnasiums unter gütiger Mitwirkung einiger Damen der Stadt.
Musik: Das verstärkte Stadtorchester unter Leitung des Kirchenmusikdirektors Paul Stöbe.
Spielleiter: Oberlehrer Dr. Alfred Neumann.

1. Festfanfare.
2. Festgruss: „Der Genius der Jugend an die ehemaligen Schüler" von Anna Dix, gesprochen von Ewald Berge.
3. Demetrius-Ouverture von J. Rheinberger.

Demetrius.

Trauerspiel-Fragment in zwei Aufzügen von Schiller. Zwischenaktsmusiken von F. A. Riccius.

Personen:

König Sigismund III. von Polen . Herbert Scherffig.
Demetrius . . . . . Fritz Becker.
Erzbischof von Gnesen . . . . Gustav Delosea.
Erzbischof von Lemberg . . . . Kurt Zigan.
Bischof von Krakau . . . . . Viktor Birckner.
Bischof von Wilna . . . . . Karl Kunze.
Bischof von Posen . . . . . Rudolf Flößel
Bischof von Wermeland . . . . Albert Thomas.
Kaplan des Erzbischofs von Gnesen Ludwig Korschelt.
Krongroßkanzler . . . . . Johannes Eger.
Krongroßmarschall . . . . . Edwin May.
Mnischek, Woiwode von Sendomir Max Hüppner.
Fürst Leo Sapieha . . . . . Johannes Schwarz.
Kastellan von Lublin . . . . . Willy Rietzel.
Kastellan von Krakau . . . . . Walter Hanns.
Odowalsky, polnischer Edelmann und Landbote . . . . . Max Scheibe.
Andere Edelleute und Landboten: Rud. Barthel. Johannes Barz. Arno Menschner. Paul Rölke. Kurt Zimmermann. Fritz Hennig. Volkmar Stroisch. Oskar Weber. Walter Quitt. Otto Munde. Edwin Wiegelmann. Percival Spencer. Eduard Landmann. Georg Heldmann.
Korela, Kosaken-Hetmann . . . Paul Rossberg.
Der Türhüter des Reichstages . . Alfred Zumpe.
Marina, Tochter des Woiwoden Mnischek . . . . . Frl. Margot Himml.
Marfa, Witwe des Zaren Iwan . . Ernst Berger.
Olga, Xenia, Alexia, Nonnen . . . . . Fritz Olbrich. Wilh. Andrae. Hans Lummerzheim.
Schwester Pförtnerin . . . . . Fritz Bergmann.
Fischerknabe . . . . . Friedrich Keerl.
Hiob, Patriarch von Moskau . . Erich Halank.

Polnische Magnaten. Kronbeamte. Landboten. Nonnen.

Ort der Handlung im 1. Aufzug: Der polnische Reichstag zu Krakau, im 2. Aufzug: Ein griechisches Kloster in einer öden Wintergegend am See Belosero. — Zeit: 1605.

Nachspiel zu Schillers Demetrius

von Martin Greif.

Personen:

Die tragische Muse . . . . . Frau Emma Stöbe-Spiegelberg.
Lotte Schiller . . . . . Fritz Olbrich.
Karoline von Wolzogen, ihre Schwester . . . . . Frau Angelina Trummler.
Wilhelm von Wolzogen, Gemahl Karolinens . . . . Gustav Delosea.
Karl Leberecht Schwabe, Doktor der Rechte . . . . Max Hüppner.
Gottfried Rudolf, Schillers Diener . . . . . Johannes Eger.

Ort der Handlung: Zuerst der Park zu Weimar, dann Schillers Arbeits- und Sterbezimmer.
Zeit: Die Nacht vom 11. auf den 12. Mai 1805.

Lebende Bilder im Nachspiel: 1. Demetrius an der russischen Grenze. 2. Demetrius vor Marfa im Zelt vor Tula. 3. Demetrius und die Verschwörer im Kreml zu Moskau.

Der Erfolg der Aufführung war höchst erfreulich. Das Nähere hierüber entnehmen wir einem Berichte des hiesigen Amtsblattes, das in seiner Nr. 131 (Donnerstag, den 8. Juni) sich folgendermaßen über den Verlauf der Festaufführung äußerte:

„Das Theater war dicht besetzt, und mit freudiger Erwartung harrte man des Beginnes der Vorstellung. Da traten zwei Fanfarenbläser vor den Vorhang und kündigten durch Fanfaren den Anfang der festlichen Veranstaltung an. Dann erschien der Genius der Jugend, dargestellt von Ewald Berge, dem man allerdings in dem Kostüm nichts von seiner männlichen Würde anmerkte, und sprach einen von unserer heimischen Dichterin Frl. Anna Dix verfaßten Festgruss an die ehemaligen Schüler.*) Die schönen Verse erfuhren durch den kindlichen Deklamator eine ganz erstaunlich gute Wiedergabe. Nach nochmaligen Fanfaren setzte die Demetrius-Ouvertüre von Rheinberger ein, und nach deren Beendigung hob sich der Vorhang. Welch farbenprächtiges Bild bot sich unserem Auge! Der 1. Akt des „Demetrius" spielt im Senatsaale des polnischen Reichstages zu Krakau. Der König unter einem Thronhimmel, ihm zu beiden Seiten die Kronbeamten, Bischöfe, Palatine, Kastellane und Landboten. Da man an Kostümen und Ausstattung nicht gespart hatte, machte dieser erste Akt einen glänzenden Eindruck. Und mit welch jugendlichem Feuer gingen die Vertreter der Sprechrollen an ihre Aufgaben. Besonders traten hervor Fritz Becker als Demetrius, Gustav Delosea als Erzbischof von Gnesen und Johannes Schwarz als Fürst Leo Sapieha. Sehr wirkungsvoll machte sich der Tumult, der schließlich das Ende des Reichstages zur Folge hat. Hier mochte der Regisseur ein schweres Stück Arbeit gehabt haben. Die Rolle der ehrgeizigen Woiwodentochter Marina hatte Fräulein Margot Himml inne, die viel Temperament und deklamatorisches Talent zeigte. Sie erhielt für ihre wackere Leistung einen prächtigen Lorbeerkranz. Eine hervorragende Leistung bot im zweiten Akt Ernst Berger als Marfa, Witwe des Zaren Iwan. Ernst Berger ist der Dichter der Schule. Daß den Dichterjüngling die gewaltige Sprache unseres Schiller zur Begeisterung entflammt, ist begreiflich, daß er selber aber auch im Stande ist, sie fortreißend vorzutragen, hat er gestern bewiesen. Das Nachspiel versetzt den Zuschauer zunächst in den Park zu Weimar, wo die tragische Muse, mit dem Trauerflor angetan, wandelt und um den dahingeschiedenen Dichterheros wehklagt, dann in Schillers Arbeits- und Sterbezimmer, in dem wir des Dichters Gattin Lotte, ferner Karoline von Wolzogen, deren Gemahl, dann Schillers treuen Diener Gottfried Rudolf und Dr. Schwabe erblicken. Auf dem Schreibtische findet Karoline von Wolzogen ein Stück aus dem zweiten Akte des Demetrius, einen Monolog der Marfa, und nun setzt die tragische Muse ein und kündet uns in edler würdiger Sprache die weitere Handlung des gewaltigen Dramas. Drei lebende Bilder vervollständigen die Deklamation, und mit der Huldigung der tragischen Muse vor Schillers Büste schließt das Ganze ab. Die tragische Muse zu verkörpern hatte Frau Stöbe-Spiegelberg liebenswürdigerweise übernommen, die Karoline von Wolzogen Frau Angelina Trummler. Beide Damen sind ja schon des öfteren mit bestem Erfolge schauspielerisch und deklamatorisch tätig gewesen. Sie behaupteten sich auch gestern wieder sehr tapfer. Die lebenden Bilder waren mit künstlerischem Geschmack gestellt und ernteten vielen Beifall. Ueberhaupt herrschte eine sehr animierte Stimmung, was der beste Beweis dafür gewesen sein dürfte, daß man von dem Gebotenen vollauf befriedigt war. Wiederholt rief man nach Herrn Dr. Neumann, auf dessen Schultern die ganze Arbeitslast geruht hatte, und dem lebhafter Dank gebührt für das großartige Gelingen der prächtig verlaufenen Festvorstellungen."

---

*) Dieser Gruß hat folgenden Wortlaut:

Willkommen, vielgeliebte Festgenossen!
Die Jugend ist's, die euch den Gruß entbeut,
Von deren morgenschönem Glanz umflossen
Erinn'rung euch begeistert und erfreut,
Gedenken an gemeinsam Streben, Wagen
An gleicher Stätte einst in Jugendtagen.

Als euer Herz der Kunde Gruß vernommen:
„Das große Jubiläumsjahr ist da",
Als euch Begeist'rung trieb zu frohem Kommen
Und ihr herbeigeströmt von fern und nah,
Da jauchzte ich in euch! Wohl euch, ihr Lieben,
Daß euer Herz der Jugend treu geblieben.

Und ruhte euch ein Silberreif im Haare,
Ich blieb bei euch, gabt ihr euch selbst nicht preis.
Ein kaltes Herz läßt altern, nicht die Jahre!
Wohl dem, der stetig sich im Werden weiß.
Nicht Zeit noch Kampf vermögen zu vertreiben
Aus meinem Reich, die mir getreu verbleiben.

Und nun sprich du, Erhabener! — Ich beuge
Mein Haupt in Demut, hehrer Dichtergeist,
Du, ew'ger Jugend königlicher Zeuge,
Der du erfülltest, was das Herz verheißt,
Sei mit uns! — deines Wesens Hauch verleihe
Den festlich-schönen Tagen Glanz und Weihe.

Besonderer Dank gebührt auch den übrigen Ausschußmitgliedern, zunächst Herrn Lic. Fritzsche für seine wertvolle Mithülfe bei der Einstudierung des Stückes und ihm sowie den Herren Kand. Richter und Kaufmann Sell für ihre Mühewaltung bei der nicht leichten Verteilung der Plätze. Weiter sind wir zu großem Dank verpflichtet Herrn Kirchenmusikdirektor Kantor Stöbe, der den musikalischen Teil der Aufführung (Demetrius-Ouvertüre von Rheinberger, Zwischenaktsmusiken von F. A. Riccius, melodramatische Einlagen u. a.) mit bekannter Meisterschaft leitete, Herrn Johannes Beyer, der die lebenden Bilder mit feinstem Kunstsinn stellte, und Herrn Regisseur Großmann, der dem Spielleiter in den letzten Wochen der Vorbereitungszeit mit manchem aus reicher Erfahrung geschöpften Rate fördernd zur Seite stand.

Der Tag der zweiten Theateraufführung war der erste der in Aussicht genommenen drei Festtage. An diesem Tage war der Empfangsausschuß, an seiner Spitze Herr Prof. Dr. Scherffig, besonders in Anspruch genommen. Nachdem dieser Ausschuß in verschiedenen Sitzungen die vorbereitenden Arbeiten erledigt und für das Unterkommen aller angemeldeten ehemaligen Schüler gesorgt hatte, hatte er die Ankommenden auf dem Bahnhofe zu begrüßen und ihnen im Hotel Hütter, wo sich sein Hauptquartier befand, die Festkarte und alle sonstigen auf das Fest bezüglichen Drucksachen auszuhändigen — bei der großen Zahl der Angemeldeten keine leichte Arbeit. Bald sah man nun in den geschmückten Straßen Gruppen ehemaliger Schüler, die sich im schönen Zittau umschauten und liebgewordene Stätten wieder aufsuchten. Nach 8 Uhr aber strömte alles nach den Sonnensälen, wo sich die alten Schüler, viele in Begleitung ihrer Frauen, mit den Ehrengästen und den Lehrern der Anstalt zum Festkommers vereinigten.

Die Leitung dieser Festlichkeit war ebenfalls einem Ausschuß übertragen, dessen Vorsitzender Herr Dr. Opitz war. Der Hauptsaal trug ein wahrhaft festliches Gepräge. Der Bühnenraum, auf dem die Regimentskapelle Platz genommen hatte, war reich mit Blattflanzen geschmückt, zwischen denen die Büsten Kaiser Wilhelms und der Könige Johann, Albert, Georg und Friedrich August aufgestellt waren; quer vor dem Bühnenraum stand die Tafel für den Vorstand und die Ehrengäste, während die ehemaligen Schüler, nach Jahrgängen geordnet, und die drei Oberklassen der gegenwärtigen Schülerschaft an langen, in der Längsrichtung des Saales aufgestellten Tafeln saßen. Nach einem kurzen Eröffnungswort des Herrn Dr. Opitz folgte der Gesang des Goetheschen Liedes: Mich ergreift, ich weiß nicht wie usw. Hierauf feierte in zündenden Worten Herr Stadtrat Auster Kaiser Wilhelm II. und König Friedrich August, für sich und seine Kameraden beiden Herrscher unerschütterliche Treue, Ergebenheit und Dankbarkeit gelobend. Nach ihm begrüßte der Rektor im Namen des Lehrerkollegiums die Ehrengäste und alten Schüler, dankte ihnen für ihr Erscheinen und bat namentlich die Letzteren, der Anstalt die Liebe, die sie ihr heute durch ihr Erscheinen bekundet, für alle Zeiten zu bewahren. Den Dank der alten Schüler sprach einer der ältesten unter ihnen, Herr Geheimer Kommerzienrat Preibisch-Reichenau, in warmen herzlichen Worten aus; auf ihn, den Ehrenvorsitzenden des großen Schülerausschusses, auf Herrn Stadtrat Auster, den Vorsitzenden, und auf den ganzen Ausschuß sprach Herr Konrektor Prof. Dr. Reinhardt. Dann feierte Herr Postmeister von Sternstein-Seifhennersdorf die an der Demetriusaufführung Beteiligten und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Leiter der Vorstellungen, Herrn Dr. Neumann. In gemütlicher, scherzhafter Weise schilderte Herr Dr. Opitz die Rolle, welche im Leben des jungen und alten Schülers die Frauen spielen (die sorgende Mutter, die kluge, hilfsbereite Schwester, die tanzlustige Kousine und schließlich die liebende Gattin) und brachte auf die Damen ein begeistert aufgenommenes Hoch aus. Hierauf trug Herr Dr. Helbig die eingelaufenen Drahtgrüße — sogar aus Amerika und Australien waren solche gekommen — vor. Alte Schulerinnerungen gaben die Herren Redakteur Mai-Berlin und Fabrikbesitzer Henke-Leutersdorf zum Besten und fanden stürmischen Beifall. Mit diesen Reden wechselten frische Weisen unserer trefflichen Regimentskapelle und Gesänge ernsten und heiteren Inhalts, die das Festliederbuch in reicher Fülle bot, und alles das rief eine so schöne herzliche Stimmung hervor, daß das Scheiden aus dem frohen Kreise den Meisten recht schwer wurde.

Die frühen Morgenstunden des zweiten Festtages — Donnerstag, den 9. Juni — waren zunächst einer Kundgebung dankbarer Liebe gegen die verstorbenen Lehrer der Anstalt geweiht. Eine große Zahl ehemaliger Schüler versammelte sich gegen 8 Uhr auf dem hiesigen Frauenkirchhofe, um die Gräber derselben zu schmücken. Am ersten Grabe sprach Herr Rentner Otto Demisch einige schlichte, weihevolle Worte und auf jedes der Gräber, die aufgesucht wurden,

legte einer der alten Schüler einen Lorbeerkranz, der eine Schleife in den Farben der Schule trug, nieder. Wir lassen die Namen der verstorbenen Lehrer, nach dem Todesjahr geordnet, folgen. Es sind Johann Gottfried Cantieny 1858, Albert Hermann Preßler 1866, Karl Leberecht Scheibe 1871, Karl Hermann Steude 1871, Karl Anton Tobias 1872, Ferdinand Bluhm 1873, August Alexander Schönfelder 1874, Karl Franz Dietzel 1876, Karl Friedrich Hermann Lachmann 1881, Heinrich Julius Kämmel 1881, Guido Weichold 1884, Franz Alexander Schulze 1887, Friedrich Otto Härtig 1888, Gustav Adolf Seidemann 1891, Karl Friedrich Robert Immisch 1891, Gustav Wilhelm Arras 1893, Paul Fischer 1894, Johann Hermann Baldeweg 1898, Theodor Wilhelm Schubert 1901, Richard Adolf Helm 1903, Oskar Ferdinand Lienemann 1905. Auch das Grab des Bürgerschullehrers Opitz († 1894), der mehrere Jahre Zeichenunterricht am Realgymnasium erteilt hatte, wurde geschmückt. Das Grab des 1862 hier verstorbenen Dr. Wilhelm Jahn konnte nicht ermittelt werden.

Schon hier gedenken wir noch eines anderen Erweises dankbarer Gesinnung, zu dem das Jubelfest die Veranlassung gegeben hat. Bisher waren die Namen derjenigen Schüler des Johanneums, welche in den Feldzügen 1849 in Schleswig-Holstein, 1866 in Böhmen und 1870/71 in Frankreich für das Vaterland gefallen oder infolge ihrer Verwundung gestorben waren, nur in den verschiedenen Jahresberichten enthalten; es wurde angeregt, zwei Marmortafeln mit diesen Namen im Schulsaal anzubringen. Der Hauptausschuß trat mit der Firma Hermann Brendler & Co., Steinschleiferei in Neusalza-Spremberg, in Verbindung und die Inhaberin derselben, Frau verw. Brendler, deren verstorbener Gatte, Herr Hermann Brendler, ein Schüler unserer Anstalt gewesen war, erklärte sich in einem sehr freundlichen Schreiben vom 28. Januar 1905 sofort bereit, diese Tafeln auf ihre Kosten herstellen und im Schulsaal anbringen zu lassen. Die Ausführung ist eine wahrhaft vornehme und durchaus würdige. Beide Gedenktafeln — weißer Marmor mit Goldschrift — sind neben den beiden Eingängen des Festsaals in die Rückwand eingefügt worden. Unter der auf beiden Tafeln gleichen Aufschrift: Dem Andenken der im Felde gebliebenen Schüler des Johanneums, enthalten sie folgende Namen. Ostseite: Auster A. Th., Düppel 13. 4. 1849; Beyer A. O, † an den Folgen des Feldzuges 1866; Falcke A. O., Sedan 1. 9. 1870; Junge K. R., † im Lazarett Douzy 12. 9. 1870, verw. b. Sedan; Hauptmann G. E., † im Lazarett Nogent 23. 9. 1870, verw. bei Beaumont. Westseite: Schmidt K. G., 29. 9. 1870, verw. b. Sedan; Schiffner P. B. G., † im Lazarett Annet 16. 11. 1870; Nicolai K. B., Brie sur Marne 2. 12. 1870; Adolph B. H., Brie sur Marne 2. 12. 1870; Rothe E. E., verw. 1870/71, † in Köln a. Rh.

Die Schulfeier im Schulsaal des Johanneums nahm ihren Anfang bald nach 10 Uhr. Der geräumige Saal war völlig gefüllt. Als Ehrengäste waren erschienen die Herren Geheimer Rat D. Dr. Vogel, Vertreter des Kgl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Kreishauptmann von Schlieben, Amtshauptmann von Beschwitz, Oberbürgermeister Oertel, Bürgermeister Mietzsch und andere Mitglieder des Stadtrates, Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums, der Geistlichkeit und der hiesigen Schulen, Abgeordnete auswärtiger Lehranstalten u. s. w. Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Anwesenheit des Herrn Oberschulrat Prof. Michael, der schon den Feierlichkeiten bei der Gründung der Anstalt beigewohnt hatte. Dazu kam eine große Anzahl ehemaliger Schüler, zum Teil mit ihren Gattinnen Von den gegenwärtigen Schülern konnten nur die Klassen Oberprima bis Obertertia zugelassen werden; die übrigen Klassen waren durch Abordnungen von je 5 Schülern vertreten. Nach dem allgemeinen Gesang des Chorals: „O heil'ger Geist, kehr bei uns ein", der auch bei der Eröffnungsfeier der Realschule am 16. April 1855 gesungen worden war, hielt der Rektor die Festrede. Er hieß zunächst die Erschienenen willkommen und dankte ihnen für ihr Kommen. Hierauf gab er einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung unseres Volkes in den letzten 50 Jahren. Er schilderte die großen Errungenschaften dieses Zeitraumes, namentlich auf politischem Gebiete, wies aber auch hin auf die mancherlei trüben Erscheinungen in der Gegenwart und stellte im Anschluß an ein kurz zuvor gesprochenes Wort unsers Kaisers als Ziel, dem das deutsche Volk fernerhin zuzustreben habe, das hin, immer mehr das Salz der Erde zu werden. Zur Erreichung dieses Zieles müßten vor allem auch die höheren Schulen beitragen. Dies führte zu einer eingehenden Besprechung der Aufgaben der gymnasialen Anstalten in der Gegenwart. In Bezug auf ihre unterrichtliche Tätigkeit herrsche zwischen den humanistischen und realistischen Gymnasien eine gewisse Verschiedenheit, insofern jenes mehr die sprachlich-geschichtlichen, dieses mehr die mathemathisch-naturwissenschaftlichen Studien betone,

jenes daher seine Schüler mehr in das Schrifttum des klassischen Altertums einführe, in dem wir die höchste Leistung des menschlichen Geistes bewundern, während dieses vor allem darauf bedacht sei, seine Schüler zur Beobachtung und Erforschung der Natur anzuleiten, in deren auf fester Gesetzmäßigkeit beruhendem Bau wir das Walten und Wirken des göttlichen Geistes selbst erkennen. Hinsichtlich der erzieherischen Aufgaben aber herrsche völlige Einmütigkeit. Beide Anstalten stellen sich die Aufgabe, in der Jugend vaterländische und religiöse Gesinnung zu wecken und zur Entfaltung zu bringen. Gelinge beiden die Lösung dieser Aufgabe, dann brauche uns um unseres Volkes Zukunft nicht bange zu sein; es werde in der Tat das Salz der Erde werden. „Auf solcher Bahn aufwärts und vorwärts", so schloß die Rede, „wandle auch unsere liebe Anstalt in der kommenden Zeit; der treue Gott, der bisher über ihr gewaltet hat, sei auch ferner ihr Schutz und Schirm; er rüste alle, die an ihr arbeiten und arbeiten werden, mit seinem Geiste aus, verleihe ihnen Kraft und segne das Werk ihrer Hände, unserer Jugend und dem Vaterlande zum Heil und ihm selbst zur Ehre. Das walte er in Gnaden". — Es folgte unter Leitung des Herrn Kirchenmusikdirektor Stöbe ein Gesang des Schülerchores, die F. Wagnersche Motette: „Ich will den Herrn loben". Hieran schloß sich eine längere Reihe von Ansprachen. Zuerst sprach Herr Geheimer Rat D. Dr. Vogel, und zwar zunächst persönlich — in den Jahren 1859/60 war er selbst Lehrer an der Realschule gewesen — dabei manche liebe Erinnerung aus jener Zeit wachrufend, und amtlich als Abgesandter des Königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts, dessen Grüße und Glückwünsche er der Jubelanstalt überbrachte. Als Vertreter der Stadt Zittau und zugleich als Vorsitzender der Kgl. Schulkommission wünschte Herr Oberbürgermeister Oertel dem Realgymnasium auch ferneres Gedeihen und eine glückliche Zukunft. Dann erschien Herr Stadtrat Auster in Begleitung der Herren Rentner Demisch und Rentner Möller und überreichte im Auftrage des Ausschusses der ehemaligen Schüler eine Stiftung von einstweilen 17000 M. (dieselbe ist inzwischen auf 19000 M. gewachsen), von deren Zinsen würdige Schüler der Ober- und Mittelklassen des Realgymnasiums und der höheren Handelsschule unterstützt werden sollen.*) Herr Rektor Prof. Dr. Seeliger begrüßte die Jubelanstalt als Vertreter des Gymnasiums und überreichte im Namen seines Kollegiums ein Bild unseres Königs, für das Lehrerzimmer des Realgymnasiums bestimmt. Die lateinische Widmung, welche auf das 50jährige räumliche Verbundensein beider Anstalten Bezug nimmt, lautet: „Auspiciis Regis Augustissimi quinquagenarii contubernii memoriam recolunt collegae Gymnasii a. d. VI. id Iun. 1905". Als Vorsitzender des Realgymnasiallehrervereins und zugleich für seine Anstalt sprach unter Ueberreichung eines Widmungsblattes Herr Realgymnasialrektor Prof. Dr. Schaarschmidt aus Chemnitz; für das Realgymnasium in Plauen, das eine ähnliche Entwicklung durchgemacht hat wie das Zittauer Realgymnasium, sprach ebenfalls unter Überreichung eines Widmungsblattes Herr Rektor Prof. Dr. Scholtze. Die Grüße der

*) Die Sammlung wurde im Monat September abgeschlossen und am 15. Oktober mit einem Begleitschreiben dem Rektor überreicht. Wir lassen das Wesentliche daraus folgen:

„Nachdem das Lehrerkollegium des Realgymnasiums beschlossen hatte, das fünzigjährige Bestehen der Schule festlich zu begehen, wurden unter Leitung des Rektors zwei vorbereitende Versammlungen abgehalten, zu denen schriftlich und durch Anzeige in den Zittauer Tagesblättern ehemalige Schüler unter der Voraussetzung eingeladen worden waren, daß es ihnen erwünscht sein dürfte, an der Feier sich zu beteiligen. Daß dem so war, bewies der zahlreiche Besuch der zweiten Versammlung am 15. Oktober 1904, in welcher die Bildung eines Ausschusses ehemaliger Schüler sich vollzog, welcher, durch Zuwahlen später erweitert, schließlich folgende Namen aufwies (vergl. die Angaben auf S. 3). Mit größter Freude wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß Herr Geheimer Kommerzienrat O. Preibisch in Reichenau, der ältesten Schüler einer, sich bereit erklärt habe, den Ehrenvorsitz zu übernehmen.

Die vornehmste Aufgabe des Ausschusses sollte darin bestehen „Der Schule durch ein zu bildendes Stipendium die alte Anhänglichkeit und Dankbarkeit zu beweisen". (Antrag des Herrn Fabrikbesitzers Hoffmann-Kunnersdorf in der Hauptversammlung am 10. Dezember 1904.)

Um dem gesteckten Ziele in möglichst vollkommener Weise gerecht werden zu können, wurde beschlossen 1. die Aufenthaltsorte ehemaliger Schüler, soweit sie unbekannt, zu ermitteln; 2. die Gründung von Ortsgruppen in allen den Ortschaften anzuregen, welche einer größeren Anzahl ehemaliger Schüler als Wohnort dienen, und 3. monatliche Hauptversammlungen einzuberufen, um den zahlreich in Zittau und der Umgegend lebenden ehemaligen Schülern Kenntnis von der Tätigkeit des Ausschusses zu geben, ihnen erneut die Zugehörigkeit zur Schule vor Augen zu führen und sie durch Hinweis auf die alte Schulkameradschaft für kräftige Mitarbeit zu gewinnen.

Hauptversammlungen wurden drei abgehalten und zwar am 10. Dezember 1904, am 28. Januar 1905 und am 6. Mai 1905; es erschienen hierbei 34, 26 und 31 ehemalige Schüler. Einen sehr erfreulichen Verlauf nahmen die gemeinsamen Sitzungen des Ortsausschusses mit Vertretern des Lehrerkollegiums, fünf an Zahl, behufs Besprechung der Jubiläumsfestlichkeiten und Bildung entsprechender Festausschüsse. Bleibenden Wert gewannen dieselben durch den freundschaftlichen

Schwesteranstalten in Annaberg und Döbeln überbrachten zwei ehemalige Schüler, für jenes Herr Prof. Dr. Korselt, für dieses Herr OL Dr. Rödel. Als Vertreter des Realgymnasiums in Zwickau sprach Herr Prof. Dr. Matthias, der vordem dem hiesigen Realgymnasium mehr als 18 Jahre als Lehrer angehört hat; er widmete der Anstalt eine Sammlung deutscher Schüleraufsätze, die er zum großen Teil während seiner hiesigen, zum Teil auch in seiner Zwickauer Tätigkeit zusammengestellt hat. Als Vertreter der Realschule Löbau begrüßte die Jubelanstalt Herr OL Prof. Lindemann; herzliche Glückwünsche überbrachte auch seitens der hiesigen Handelsschule Herr Direktor Dr. Goldberg, der mit zwei Vorstandsmitgliedern, den Herren Kaufmann Frey sen. und Kaufmann Berthold sen., an der Schulfeier teilnahm. Endlich teilte Herr Gymnasialprofessor Neumann-Zittau ein Schreiben seines Freundes, des hier im Ruhestand lebenden Herrn Gymnasialprofessors Dr. Gelbke, der eine Zeit lang auch am Realgymnasium unterrichtet hat, mit, wonach derselbe zum Andenken an den verstorbenen Professor Franz Dietzel 1000 M. gestiftet hat, deren Zinsen alljährlich am 30. November an einen tüchtigen Mathematiker der Oberprima zu vergeben sind. Sodann nahm der Rektor nochmals das Wort, um allen, die der Anstalt Glückwünsche überbracht hatten, den herzlichsten Dank der Schule und des Lehrerkollegiums auszusprechen. Einen besonders herzlichen Dank aber widmete er den ehemaligen Schülern für die wahrhaft großartige Festgabe und Frau verw. Hermann Brendler für die Gedenktafeln. Nach diesen Dankesworten leitete ein Gesang des Schülerchores: „Wir treten zum Beten“ (Nachdichtung des Herrn Prof. Schiller), gesungen nach der Melodie des altniederländischen Volksliedes von Kremser, zum Schlußgebet des Herrn Prof. Serfling über. Mit dem gemeinsamen Gesange des 3. Verses des Liedes: „Nun danket alle Gott“ endete die erhebende Feier. — Im Anschluß hieran erwähnen wir noch, daß am Festtage telegraphische und schriftliche Glückwünsche sandten der Sächs. Gymnasiallehrerverein durch Rektor Dr. Preuß-Freiberg, der Sächs. Realschulmännerverein durch Direktor Prof. von Brause-Leipzig, die Schulinspektion Zittau (Schulrat Dr. Hanns) für die Zittauer Bürgerschulen, die Lehrerkollegien sämtlicher sächsischer Realgymnasien, die Lehrerkollegien der Gymnasien Bautzen, Freiberg und Plauen, des König Georg-Gymnasiums in Dresden, des Königin Carola-Gymnasiums in Leipzig, die Lehrerkollegien der Realschulen in Bautzen, Crimmitschau und Meißen. Freundnachbarliche Grüße sandten die Direktoren der höheren Schulen in Görlitz, Prof. Dr. Stutzer, Prof. Dr. Kersten, Prof. Dr. Wiedemann, sowie Direktor Dr. Ruchhöfft-Cottbus. Mit besonderer Freude begrüßten wir die Zuschriften unseres ehemaligen Rektors, des Oberstudienrates Dr. Vogel in Dresden, des Rektors Prof. Dr. Kämmel in Leipzig, des Sohnes des unvergeßlichen ersten Leiters der Anstalt, Schulrat Prof. Kämmel, des ehemaligen Rektors des hiesigen Gymnasiums Oberschulrat Dr. Müller in Radebeul, des Universitätsrektors Prof. Dr. Korschelt in Marburg (ehemaliger Schüler der Anstalt), des Oberschulrates Prof. Michael in Zittau und des Konrektors Prof. Dr. Wilisch in Zittau (damals in Kips-

---

Verkehr, welcher sich zwischen Kollegium und Ausschuß entwickelte. Insgesamt wurden in der Zeit vom 7. Oktober 1904 bis 13. Oktober 1905 36 Sitzungen des Ausschusses abgehalten unter durchschnittlicher Beteiligung von 70 % der gewählten Mitglieder. Lag die Veranstaltung und Leitung der prächtig gelungenen Festlichkeiten, sowie die Abfassung der Festschriften und Festzeitungen fast ausschließlich in den Händen des Kollegiums, so war es, wie bereits erwähnt, die Hauptaufgabe des Ausschusses, den Aufenthaltsort ehemaliger Schüler zu ermitteln. Von großem Wert war die Mithülfe des leider noch vor dem Jubiläum verschiedenen Herrn Oberlehrers Lienemann; sein Zettelkatalog und das von den jeweiligen Rektoren geführte Schülerverzeichnis erleichterten die Arbeit wesentlich. Praktisch und nutzbringend war auch die Anfertigung vorgedruckter Anwortskarten, welche Auskunft erbittend nach allen Erdteilen und an alle möglichen Gemeindeverwaltungen, Rats- und Polizeibehörden und Privatleute versendet und in dankenswertester Weise beantwortet wurden. Diese durch ihre Einförmigkeit oft recht ermüdende Tätigkeit wurde neu belebt durch das von Frau Hermann Brendler-Neusalza, der Witwe eines ehemaligen Schülers, gemachte Anerbieten „Zwei Marmortafeln mit den Namen der in den Feldzügen von 1849, 1866 und 1870/71 gefallenen ehemaligen Schülern des Johanneums für den Schulsaal zu stiften“.

Mit Befriedigung darf der Ausschuß auf seine Arbeit zurückblicken, konnte doch als Endergebnis aller Mühen die Aufbringung eines Betrages von 22 281,38 M. verzeichnet werden. Auf Grund des in der Hauptversammlung vom 6. Mai 1905 genehmigten Antrages des Herrn Gutsbesitzers Korselt-Herwigsdorf, von den eingezogenen Geldern zunächst die für das Fest entstehenden Kosten zu bestreiten, konnte nach Abzug dieser Kosten in Höhe von 3281,38 M. als Stipendienfonds ein Kapital von 19 000 M. in Staatspapieren der Schule überwiesen werden. Mit der Verwendung der Zinsen obigen Kapitals befaßte sich der ebenfalls durch die Hauptversammlung vom 6. Mai 1905 genehmigte Antrag des Herrn Forstmeister Korselt in Zittau, „dem Lehrerkollegium die Verwendung der Zinsen für Realgymnasium und Höhere Handelsschule zu überlassen mit der Bitte hauptsächlich die Schüler von Untertertia an aufwärts zu bedenken“. In der letzten Sitzung, am 13. Oktober 1905, wurde auf Antrag der Rechnungsprüfer dem Kassierer Entlastung erteilt und nach Genehmigung der vom Rektor verfaßten und zur Verlesung gebrachten Satzungen der Jubiläumsstiftung die Auflösung des Ausschusses vollzogen. — Möge das durch treue Arbeit errungene und aus treuer Liebe zur Schule gespendete Kapital allezeit Segen bringen.

dorf). Endlich gedachten unser folgende ehemalige Lehrer: Dr. Aßmann-Dresden, Dr. Ay-Mittweida, Dr. Diener-Freiberg, Schriftsteller Dr. Diercks-Steglitz-Berlin, Dr. Dietz-Bremen, Dr. Frey-Schneeberg, Hofrat Prof. Dr. Friedrich-Dresden-Neugruna, Pastor Heise-Dresden, Pastor Jacob-Neschwitz, Prof. Köhler-Zittau (damals in Ilmenau), Dr. Kummer-Chemnitz, Dr. Kunze-Leipzig, Dr. Mäschel-Schneeberg, Lic. theol. Noth-Dresden, Dr. Posselt-Leipzig, Dr. Sauerstein-Dresden, Prof. Schirlitz-Meißen, Prof. Dr. Stötzner-Zwickau, OL Tempel-Dresden, Dr. Weichold-Straßburg, Dramaturg Dr. Zeiß-Dresden. Außerdem gingen vor und während des Festes noch folgende Geschenke ein. Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Seidemann hier überreichte den Betrag von 1200 M. in preußischer kons. $3\frac{1}{2}$ proz. Staatsanleihe. Dieser Betrag soll zur Errichtung einer Stiftung dienen, die zu Ehren seines verstorbenen Oheims, des Herrn Oberlehrers Gustav Adolf Seidemann in Zittau, welcher längere Jahre treuverdienter Lehrer der Anstalt gewesen ist und seine besten Kräfte derselben gewidmet hat, den Namen Gustav Adolf Seidemann-Stiftung tragen soll. Die Jahreszinsen sollen einem würdigen und bedürftigen Schüler der Oberprima als Reisestipendium verliehen werden. — Ein ehemaliger Schüler, Herr Architekt und Professor Theobald Hofmann in Elberfeld übersandte zwei kostbare von ihm verfaßte bauwissenschaftliche Werke: Raffael, Villa Madama zu Rom und Erstwerke der Hochrenaissance (Gilbers'scher Verlag in Leipzig) für die Lehrerbibliothek. Ein anderer ehemaliger Schüler, Herr Architekt Walter Sputh in Berlin, stellte uns einen sehr geschmackvollen Entwurf zu einer Festpostkarte zur Verfügung, welche Herr Johannes Beyer, ebenfalls ehemaliger Schüler, durch Lichtdruck vervielfältigen ließ und durch deren Verkauf ein nicht unansehnlicher Zuschuß zu den Festkosten erzielt worden ist. — Endlich schenkte uns Herr Photograph Thiel hier ein großes Bild in Glas und Rahmen (2,16 m auf 1,54 m) für das Lehrerzimmer, auf welchem er die Photographien aller Lehrer (Visitformat) umgeben von Gruppenbildern aller Klassen zusammengestellt hat.

Das Festmahl nahm seinen Anfang um 1 Uhr. Der hiesige Stadtrat hatte in liebenswürdiger Weise den Bürgersaal zur Verfügung gestellt, den Saal selbst, wie auch die Treppenaufgänge mit Lorbeerbäumen, Blattpflanzen und Blumen reich schmücken lassen und gewährte auch die Tafelmusik. Alle übrigen Vorbereitungen hatte der betreffende Ausschuß unter Leitung des Herrn Konrektor Prof. Dr. Reinhardt sachkundig und sorgfältig getroffen. Eine große Zahl von Ehrengästen, die Vertreter verschiedener auswärtiger Schulen, die beiden Lehrerkollegien und viele alte Schüler nahmen an dem Mahle teil, so daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der erste Trinkspruch, ausgebracht vom Rektor der Jubelanstalt, galt dem deutschen Kaiser Wilhelm II. und dem König Friedrich August von Sachsen. Das Hoch auf beide Majestäten fand begeisterten Widerhall und klang im Gesang der Königshymne aus. Herr Konrektor Prof. Dr Reinhardt gedachte in längerer Rede der Verdienste Sr. Exzellenz des Herrn Kultusministers Dr. von Seydewitz und seiner Herren Räte. Im Anschluß an seinen Trinkspruch schlug er vor, an Se. Maj. den König ein Huldigungstelegramm und an den Herrn Minister und seine Räte Drahtgrüße zu senden. Auf das erstere ging noch an demselben Tage die Antwort ein; sie hatte folgenden Wortlaut: „Dresden, 9. Juni. Se. Majestät der König lassen für das anläßlich der Feier des 50jährigen Jubiläums des Kgl. Realgymnasiums gesandte Huldigungstelegramm allen Festteilnehmern Allerhöchstseinen herzlichen Dank aussprechen. Richter, Hauptmann und Ordonnanzoffizier". Seine Exzellenz der Herr Staatsminister antwortete tags darauf: „Dresden, 10. Juni. Danke mit besten Wünschen für die Zukunft des Realgymnasiums herzlich für freundlichen Gruß. Minister von Seydewitz. — Weiter sprach Herr Prof. Stöcker. Er begrüßte die Schulkommission und die Ehrengäste, dankte für ihr Erscheinen und brachte ein Hoch auf sie aus. In längerer Rede antwortete Herr Oberbürgermeister Oertel. Er weihte sein Glas dem Lehrerkollegium, durch dessen treue Pflichterfüllung die Anstalt zu so hoher Blüte gelangt sei. Dann begrüßte Herr Prof. Schiller die alten Schüler mit einem schwungvollen Gedichte. Des Gymnasiallehrerkollegiums gedachte in herzlichen Worten Herr OL. Dr. Neumann, worauf Herr Rektor Prof. Dr. Seeliger mit einem Hoch auf den Rektor des Realgymnasiums antwortete. Und nun folgte eine Reihe von Trinksprüchen namentlich der alten Schüler auf die Schule, das Lehrerkollegium, einzelne Lehrer (Prof. Speck, Prof. Schiller, OL Held u. a.), die Stadt Zittau, auf die Bedeutung des realistischen Unterrichts (Herr Fabrikbesitzer Moritz Brendler-Neusalza) u. s. w., die sämtlich aufzuführen unmöglich ist, die aber alle freudigste Aufnahme fanden und oft stürmische Heiterkeit hervorriefen. Als besonders humorvoller Redner erwies sich, wie am Abend zuvor, Herr Fabrikbesitzer Henke-Leutersdorf. — Nicht unerwähnt

wollen wir lassen, daß Speise und Trank, wie auch die musikalischen Darbietungen unserer trefflichen Stadtkapelle uneingeschränktes Lob verdienten.

Kaum war das Festmahl beendet, so mußten sich viele der Teilnehmer wieder rüsten, um rechtzeitig zum Schulball zu kommen, der $^1/_2$7 seinen Anfang nehmen sollte. Der große Saal des Lindenhofes war mit frischen Fichten und Maien, die der hiesige Stadtrat uns freundlichst zur Verfügung gestellt hatte, geschmückt und bald wogte eine frohgestimmte Menge in den Räumen auf und ab. Dem Balle ging das Rheinbergersche Singspiel „Der arme Heinrich", das auch bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums im Jahre 1880 aufgeführt worden war, voraus. Dank der sorgfältigen Einübung durch Herrn Kirchenmusikdirektor Kantor Stöbe hatte die Aufführung einen durchschlagenden Erfolg. Gern lassen wir die Namen der jugendlichen Darsteller, die sehr fleißig gelernt hatten und sehr munter spielten, folgen; es waren dies die Untertertianer Johannes Riedel, Martin Keerl, Walter Förster, Rudoph Feurich, Max Pohl, Max Ehrentraut, die Quartaner Otto Marx, Rudolf Rabenstein, Paul Adolf und die Quintaner Georg Büttner, Fritz Maetzel und Hans Schmidtgen. Nach einigen Tänzen begann die Festtafel, an der nicht weniger als 550 Personen teilnahmen. Bei dieser begrüßte Herr Konrektor Prof. Dr. Reinhardt die Festgäste und knüpfte an seine Begrüßungsworte den Trinkspruch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland. Das Hoch auf die Damen brachte recht sinnig der Oberprimaner Ernst Berger aus. Hierauf folgte eine Ueberraschung. Die beiden Schülervereine, der Musikverein Polyhymnia, der Schüler beider Anstalten angehören, und der litterarische Verein des Realgymnasiums ließen zwei Festgaben überreichen, dieser einen kostbaren Ring mit Widmung für die Schulfahne, jener eine Schillerbüste, die im Klassenzimmer der Oberprima Aufstellung finden soll. Die Sprecher der Abordnungen, Oberprimaner Rietzel für die Polyhmnia und Oberprimaner Berger für die Literaria, begleiteten ihre Gaben mit herzlichen Worten. Für diese und ihre Gaben dankte ihnen der Rektor in längerer Ansprache. Hierbei nahm er Veranlassung seiner Freude über die Fülle von Liebe herzlichen Ausdruck zu geben, die während des ganzen Festes der Anstalt erwiesen worden sei, und er bat die alten und jungen Schüler ihr diese Liebe in alle Zukunft zu bewahren; besonders sollten dies die tun, die heute noch die Jungen seien, damit sie dereinst, wenn sie die Alten geworden wären, in gleich erhebender Weise die Hundertjahrfeier begehen könnten. Schließlich gedachte Herr Konrektor Prof. Dr. Reinhardt in freundlicher Weise des Rektors, was diesen zu einem nochmaligen Dankeswort Veranlassung gab. Nach Beendigung der Tafel trug der Verein Polyhymnia noch einige Lieder vor, und dann wurde der Ball aufs Neue aufgenommen. Seinen Höhepunkt bildete ein reich ausgestatteter Gabentanz. Auch diese Festlichkeit, aufs sorgfältigste vorbereitet und geleitet von Herrn Prof. Dr. Galle und seinem Stabe, den Herren OL Dr. Bülz, OL Thieme, RGL Eckert und Kaufmann Sell, ist als eine durchaus gelungene zu bezeichnen.

Der dritte Festtag brachte zunächst am Vormittag von 10 Uhr ab ein zwangloses Frühstück im Wintergarten des Hotel Hütter und Nachmittags einen Ausflug nach Oybin. Kurz nach 2 Uhr verließen zwei Sonderzüge, deren Maschinen mit Blumengewinden und Fähnchen reich geschmückt waren, mit über 700 Teilnehmern den Hauptbahnhof. In Oybin angekommen begaben sich einzelne in die Berge zu kurzen Ausflügen, andere blieben im Dorfe selbst, die meisten aber gingen nach Hain, um dort im schönen Forsthaus den Kaffee einzunehmen. Von 5 Uhr ab versammelte sich alles auf dem Berg Oybin, der auf Anordnung des Stadtrates für Fremde gesperrt war. Dort entwickelte sich bei den Klängen der Musik bald ein fröhliches Leben. Und als es dann dunkel wurde und der Abend hereinbrach, begaben sich alle Teilnehmer auf den Kirchhof, um der Ruinenbeleuchtung beizuwohnen. Wer je diesem eigenartigen, fast märchenhaft zu nennenden Schauspiel beigewohnt hat, dem werden unverwischbar die Eindrücke in seiner Seele haften. Wie wunderbar erscheinen die Ruinen und die gewaltigen Buchen, die sie umrahmen und aus ihnen emporragen, im Rot und Grün des Buntfeuers! Und wenn der Zug der kerzentragenden Mönche von der Höhe auf gewundenem Pfad herniedersteigt und durch den Kreuzgang in das Innere des weiten Kirchraumes verschwindet, ihr ernster Gesang erst in der Ferne leise ertönt, dann mächtig anschwillt und wieder verhallt, bemächtigt sich eine feierlich ernste Stimmung aller und zwingt sie in den Bann und Zauber all der wechselnden Bilder, die an ihnen vorüberziehn. Still stieg man nach 10 Uhr wieder zu Tal, und bald brachten die Sonderzüge die Teilnehmer heim nach Zittau, alle dessen gewiß, daß es einen schöneren Abschluß des herrlich schönen Festes nicht hätte geben können.

So war es vorüber unser Jubelfest; kein Mißton hatte es gestört. Wenn wir dies sagen, so ist das keine leere Redensart. Nein, von Anfang bis zu Ende herrschte zwischen Lehrern und Schülern, Alten und Jungen ein so herzlicher Ton, ein so freundschaftliches Entgegenkommen und Sichverstehen, daß es uns oft war, als ob wir eine große glückliche Familie wären, die sich zu frohem Feste verbunden hat. Viel Arbeit und Mühe hat die Vorbereitung gekostet; aber alle, die gearbeitet und sich gemüht haben, haben reichen Lohn in dem schönen Verlauf des Festes gefunden. Lange wird es in der Erinnerung der Teilnehmer fortleben, und wir dürfen hoffen, daß das Band, das uns mit unsern alten Schülern verbindet, in diesen Tagen sich noch fester geschlungen hat und daß sie uns, so lange sie leben, die Treue wahren werden, wie wir sie ihnen wahren wollen. Durch manch harten Kampf sind wir geworden, was wir sind, und noch manchen Kampf wird uns die Zukunft bringen. Streben wir mutig und hoffnungsfroh vorwärts. Gott aber verleihe uns und allen, die nach uns an unserer Anstalt arbeiten werden, seinen Geist und seine Kraft und segne unser Realgymnasium auch in den kommenden Zeiten.

B. Geschichte des Schuljahres 1905/06.

Am 1. März ist Se. Exzellenz, der Herr Staatsminister Dr. von Seydewitz RK. VGKr., dessen Leitung das gesamte Schulwesen unseres Heimatlandes durch eine lange Reihe von Jahren hindurch unterstellt war, infolge schwerer Krankheit aus seinem Amt geschieden und in den Ruhestand getreten. Das Lehrerkollegium fühlt sich gedrungen, es auch an dieser Stelle auszusprechen, daß es sich Sr. Exzellenz für die hervorragenden Verdienste, die Hochderselbe sich um den höheren Lehrerstand und die höheren Unterrichtsanstalten des Landes erworben hat, zu warmem Danke verpflichtet fühlt. Wenn insbesondere die Realgymnasien, vornehmlich in den letzten Jahren, immer zweckentsprechender ausgestaltet und den humanistischen Gymnasien als gleichberechtigt an die Seite gestellt worden sind, wenn sie heute hoffnungsfroh in die Zukunft schauen und mit Freuden an der Erreichung der Ziele, die ihnen gestellt sind, arbeiten können, so danken sie dies zu einem guten Teile der einsichtigen Beurteilung und wohlwollenden Förderung Sr. Exzellenz, der die Aufgaben aller Zweige des so vielgestaltigen Schulwesens mit klarem Blicke erkannt und tatkräftig durchgeführt hat. Mit seinem Dank verbindet das Lehrerkollegium den herzlichen Wunsch, daß es Sr. Exzellenz durch Gottes Gnade beschieden sein möge, bald vollständige Genesung zu finden und sich dann eines noch langen ungetrübten Lebensabendes zu erfreuen.

Mit vollem Vertrauen und herzlichen Wünchen begrüßt das Lehrerkollegium seinen nunmehrigen hohen Vorgesetzten, Se. Exzellenz, Herrn Staatsminister von Schlieben, den Se. Majestät der König zur Leitung des Königlichen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts berufen hat. Ein Sohn der Lausitz und seit mehreren Jahren an die Spitze des heimischen Kreises gestellt, hat Se. Exzellenz bisher schon den Schulanstalten dieses Kreises und auch unserem Realgymnasium seine freundliche Teilnahme geschenkt. Wir dürfen zuversichtlich hoffen, daß Se. Exzellenz im Geiste seines Herrn Vorgängers an der Weiterentwicklung des gesamten Unterrichtswesens unseres Landes arbeiten und ihm den Ruhm erhalten wird, den es von Alters her genießt. Möge der göttliche Segen jederzeit auf seiner Wirksamkeit ruhen.

Durch gemeinschaftliche Verordnung vom 26. April 1905 haben das Königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts und das Königliche Ministerium der Justiz bekannt gegeben, daß von Ostern 1905 ab die von den Realgymnasien abgehenden Schüler zum Studium der Rechtswissenschaft zugelassen werden können. Ist diese Zulassung zunächst auch noch an die Bedingung geknüpft, daß die Schüler, die sich diesem Studium zuwenden wollen, im Lateinischen die Zensur